

Der Ausbau der österreichisch-
ungarischen Wehrmacht.



Deutsche
Wehrmacht

„Von der
österreichisch-ungarischen Wehrmacht
in die
deutsche Wehrmacht“

von Herbert Gantschacher

Hauptbahnhof Klagenfurt  Jetzt kommt Bewegung rein

ab dem 15.Mai 2022

Mit Unterstützung von:



2022/2023 „Krieg War = daDa“
Guerra =
Vojna =



Jetzt kommt Bewegung rein

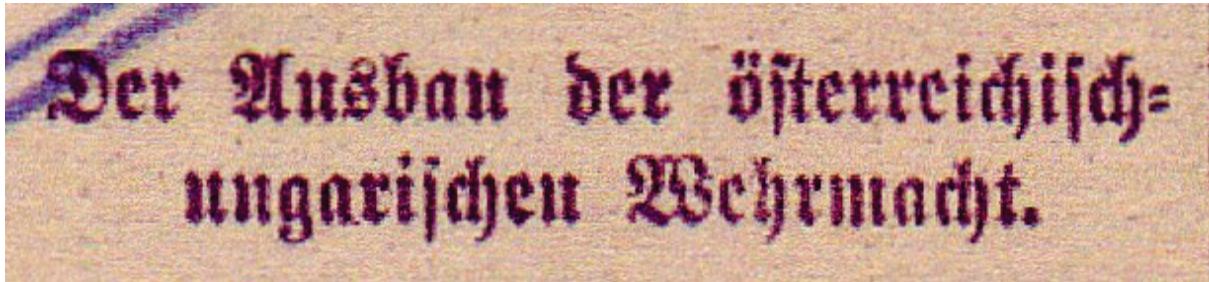
LAND  KÄRNTEN
Kultur

20 20 100 Jahre
18 18 Republik

Die Ausstellung des Kurators Herbert Gantschacher am Klagenfurter Hauptbahnhof steht unter der Patronanz des Kärntner Landeshauptmannes Peter Kaiser, des Ersten Präsidenten des Kärntner Landtages Reinhart Rohr und dem Vorsitzenden des Kulturausschusses des Kärntner Landtages, Klubobmann Landtagsabgeordneter Herwig Seiser.

„Österreichisch-ungarische Wehrmacht und deutsche Wehrmacht“

Am 1. September 1939 ist der zweite Weltkrieg von der Armee des Großen Diktators(1) begonnen worden und damit auch der Versuch der Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges. Ein Teil der Führungsoffiziere in der Armee des Großen Diktators stammten aus der kaiserlichen und königlichen Wehrmacht des Habsburgerreiches, die ihr militärisches Handwerk in den Militärschulen der Doppelmonarchie erlernt haben. Für seine Truppe hatte der Große Diktator den Namen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht übernommen.



Überschrift des Berichtes in der Altonaer Zeitung vom 26. Februar 1907

Anhand von ausgewählten Biographien von Offizieren der k.u.k. Wehrmacht wird gezeigt, wie sie dann Karriere in der deutschen Wehrmacht des Großen Diktators machten und am Vernichtungskrieg zur Eroberung des Lebensraumes im Osten beteiligt waren.

Aber nicht alle Offiziere der k.u.k. Wehrmacht waren für die Absichten des Großen Diktators zur Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges nach dessen Absichten geeignet. Ungeeignet waren politische Gegner des Großen Diktators unter den Offizieren, die von der k.u.k. Wehrmacht zur Volkswehr der Republik (Deutsch)Österreich übergingen und dann im Österreichischen Bundesheer ihren Dienst leisteten, aber sowohl von der österreichischen Kruckenkreuzdiktatur als auch vom Großen Diktator als politische Gegner verhaftet worden sind. Auch ungeeignet waren Offiziere, die von der k.u.k. Wehrmacht zur deutsch-österreich. Wehrmacht (der Name der bewaffneten Macht im Übergang von der Monarchie zur Republik) Volkswehr der Republik (Deutsch)Österreich übergingen und dann im Österreichischen Bundesheer der demokratischen Republik Österreich und dem Heer der österreichischen Kruckenkreuzdiktatur Dienst leisteten, aber politische Gegner des Großen Diktators waren; auch solche Offiziere mussten beseitigt werden. Für eine Karriere in der deutschen Wehrmacht gänzlich ungeeignet waren österreichisch-jüdische Offiziere. Denn hier verfolgte der Große Diktator seine fanatische Absicht, die Juden total zu vernichten.

Die Propaganda der im März 1919 gegründeten Partei des späteren Großen Diktators war auf zwei Fundamenten aufgebaut: erstens die Revision der Pariser Vororteverträge (Neuilly sur Seine, St. Germain en Laye, Trianon, Versailles); zweitens Vernichtung der Schuldigen an der Niederlage der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und des deutschen Heeres im Großen Krieg, das sind die Juden. Denn ohne diese Störfaktoren wäre ja schon der Erste Weltkrieg gewonnen worden. Schließlich waren ja 1933 Fronterfahrener an den Spitzen der Republiken in Deutschland und Österreich. Der Große Diktator wiederum brauchte also außer seinen beiden propagandistischen Fundamenten keine weiteren neuen Konzepte hinzufügen, denn dazu genühten ja die militärischen Konzepte zum geplanten Sieg im Ersten Weltkrieg, die ja nur richtig umgesetzt werden mussten. Das Personal dafür konnte der Große Diktator ja aus der deutschen Reichswehr und ab 1938 auch aus der österreichischen Armee rekrutieren und der nunmehr formierten deutschen Wehrmacht, alle Offiziere der deutschen Wehrmacht in Führungsfunktionen konnten ja auf die Kriegserfahrungen des Ersten Weltkrieges zurückgreifen. Und für den Plan der militärischen Korrektur der Ergebnisse des Ersten Weltkrieges war Demokratie nicht notwendig (Franz-Joseph hatte 1914 den Krieg in Cisleithanien auch nur verordnen müssen,

der Reichsrat war ja per Verfügung ausgesetzt worden), hier bediente sich der Große Diktator einer List: er etablierte mit Hilfe des Ermächtigungsgesetzes 1933 die Scheindemokratie, wobei er auf die Hilfe autoritärer Politiker aus den Parteien vertrauen konnte (in Österreich konnte ja schon vorher mit Hilfe des kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes die Kruckenkreuzdiktatur errichtet werden). Die Zusammenführung der Truppenkörper zur Wehrmacht des Großdeutschen Reiches im Jahr 1938 wurde ja auch von jenen Offizieren organisiert, die schon im Ersten Weltkrieg an ähnlichen Positionen arbeiteten. So organisierte der deutsche Militärattaché Generalleutnant Wolfgang Muff die Zusammenführung der Truppen, er war ja schon während des Ersten Weltkrieges in Wien als Bevollmächtigter des Deutschen Heeres tätig und kannte die Situation bestens.

Und die Geschichte des Ersten Weltkrieges wurde ja auch von den Offizieren mitgeschrieben, das geschönte propagandistische Geschichtsbild war also auch schon vorhanden. Die wirkliche Geschichte konnte so verborgen werden.

Diese Offiziere waren für junge, unerfahrene und geschichtsunkundige Menschen Vorbilder. Diese jungen Menschen kannten ja den Krieg nur aus den Geschichten der Offiziere der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und des deutschen Heeres. Auf diese Art und Weise ließen sie sich für dumm verkaufen und glaubten an den Endsieg, der im Ersten Weltkrieg nicht erreicht werden konnte. Zwar konnte glücklicherweise auch im Zweiten Weltkrieg keine Korrektur der Ergebnisse des Ersten Weltkrieges erreicht werden und auch kein Endsieg. Doch die Dummheit konnten sie immerhin ihren Kindern und Kindeskindern weitererzählen, um einen weiteren Versuch der Ergebniskorrektur wenigstens in den Köpfen der nächsten Generationen am Leben zu erhalten, denn „ich habe meine Pflicht erfüllt“ zur Erneuerung des rechtsextremen Konzepts zur Kolonisierung des Ostens (im Westen hat es schon funktioniert, der Plan des 43. Präsidenten der Vereinigten Staaten hat dies „eindrucksvoll“ bestätigt, diesem Plan hat aber glücklicherweise der 44. Präsident der Vereinigten Staaten seine Vision von einer Welt entgegengestellt!).

Stechbrief gegen Otto von Habsburg **Habsburgs entarteter Erbe — ein landesflüchtiger Verbrecher**

Das Hetzblatt des Großen Diktators „Der Völkische Beobachter“ veröffentlichte am 20.4.1938 auf der Titelseite einen Kampagnenbericht unter diesem Titel.

Dieses Ausstellungsprojekt stellt nun an Beispielen von Biographien von Offizieren aus der österreichisch-ungarischen Wehrmacht deren „Karrieren“ im Großdeutschen Reich bzw. der deutschen Wehrmacht vor:

Alfred Krauß, im Ersten Weltkrieg General der Infanterie; Planer und Stratege des Giftgaseinsatzes am oberen Isonzo bei Bovec/Flitsch/Plezzo am 24.10.1917, der am Beginn des letzten militärischen Sieges der österreichisch-ungarischen Wehrmacht stand; nach dem Ersten Weltkrieg Pensionierung; SA-Brigadeführer; für die scheindemokratische Wahl am 10.4.1938 zum Großdeutschen Reichstag auf der einzig kandidierenden Liste des Führers auf Listenplatz Nr. 39 gesetzt und somit auch in den Großdeutschen Reichstag gewählt; am 29.9.1938 verstorben, konnte also nicht mehr die weiteren Taten des großen Diktators miterleben.

Eduard Böhm-Ermolli, ab dem 25.7.1914 als General der Kavallerie im Krieg gegen Serbien eingesetzt; im Ersten Weltkrieg ab dem 23.8.1914 General der 2. Armee der k.u.k. Wehrmacht an der russischen Front; ab dem 5.10.1916 Oberbefehlshaber der Heeresgruppe Böhm-Ermolli; mit den ihm unterstellten Truppen der österreichisch-ungarischen Wehrmacht und des deutschen Heeres Rückeroberung weiter Gebiete Galiziens und des Buchenlandes; als Feldmarschall im Frühjahr 1918 in Absprache mit der deutschen Heeresleitung Besetzung weiter Teile der Ukraine und Einnahme von Odessa (zur Errichtung eines Systems von Satellitenstaaten unter deutscher und österreichisch-ungarischer Führung);

Pensionierung am 1.12.1918 und Übersiedlung nach Troppau (Tschechoslowakei); Übernahme in die tschechoslowakische Armee; nach dem Anschluss Österreichs mit der Eingliederung der sudetendeutsche Gebiete der Tschechoslowakei der zweite Schritt zur Errichtung eines Großdeutschen Reiches durch den Großen Diktators am 1.10.1938 Entscheidung von Böhm-Ermolli für die großdeutsche Staatsbürgerschaft wegen seiner deutschnationalen Gesinnung; Übernahme in die deutsche Wehrmacht; als letztem lebenden Feldmarschall der österreichisch-ungarischen Wehrmacht nun Verleihung des Titel Generalfeldmarschalls der deutschen Wehrmacht; Mai 1939 Traditionsträger des „k.u.k. Inf.Rgt. Kaiser Franz Joseph I. Nr. 1“; Tod am 9.12.1941 mitten im Versuch der Ergebniskorrektur des Ersten Weltkriegs; nach Staatsakt in Wien Beisetzung in Troppau; das Scheitern des Großen Diktators und somit auch das eigene nicht mehr erlebt.

Edmund Glaise-Horstenau, im Ersten Weltkrieg zuerst im Frontgeneralsstab, dann politischer und Pressereferent des k.u.k. Armeekommando; ab 1925 Direktor des österreichischen Kriegsarchiv; maßgeblich die Geschichte von Österreich-Ungarns letzten Krieg in beschönigender Art und Weise niedergeschrieben und dafür Originalquellen nicht verwendet(wird heute noch als Hauptquelle verwendet und leider viel zu wenig die Originalquellen); in der Kruckenkreuzdiktatur zuerst 1936 Bundesminister für nationale Angelegenheiten, 1938 dann Vizekanzler der letzten österreichischen Bundesregierung; für die scheindemokratische Wahl am 10.4.1938 zum Großdeutschen Reichstag auf der einzig kandidierenden Liste des Führers auf Listenplatz Nr. 21 gesetzt und somit auch in den Großdeutschen Reichstag gewählt; Im Zweiten Weltkrieg von April 1941 bis September 1944 Bevollmächtigter General in Kroatien, Berichte über die gründliche Lösung der Judenfrage in Zagreb; In den Nürnberger Prozessen 1945 und 1946 Zeuge; Befürchtung an Jugoslawien ausgeliefert zu werden; am 20.7.1946 Selbstmord in Nürnberg.

Franz Böhme, im Ersten Weltkrieg als Offizier in Galizien, Kurland und der Isonzofront eingesetzt; vor 1938 war Böhme Chef des österreichischen militärischen Nachrichtendienstes. 1938 im Berchtesgadener Abkommen zum Chef des Generalstabs bestimmt, da sein Vorgänger für eine Abwehr eines deutschen Angriffes auf Österreich eingetreten war im Gegensatz zu Böhme; Im Zweiten Weltkrieg Bevollmächtigter Kommandierender General in Serbien und für die Säuberungen und den Vernichtungskrieg gegen Zivilisten, Kommunisten und Juden verantwortlich; in einem der Nürnberger Folgeprozesse angeklagt, beging er am 13.5.1947 Selbstmord.

Maximilian de Angelis, im Ersten Weltkrieg zuerst Oberleutnant und Kommandant der zweiten Batterie des k.u.k. Feldkanonenregiment 42, ab 1916 Generalstabsoffizier, ab 1917 Hauptmann; war im österreichischen Bundesheer einer der eifrigsten Anhänger des Nationalsozialismus, ab 1937 an der Spitze des illegalen nationalsozialistischen Soldatenringes; in der letzten österreichischen Regierung Staatssekretär für Landesverteidigung und dann als Minister Nachfolger von General Zehner, der am 11.4.1938 von der Gestapo ermordet wurde; gemeinsam dem deutschen Militärattaché Generalleutnant Wolfgang Muff verantwortlich für die Eingliederung österreichischer Offiziere in die deutsche Wehrmacht; während des Zweiten Weltkrieges am Westfeldzug in Frankreich eingesetzt; als kommandierender General im Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion in Stalingrad; von 1944 bis zur Kapitulation Nachfolger von General Böhme in Jugoslawien; 1948 in Belgrad zu 20 Jahren Haft verurteilt und Auslieferung an die Sowjetunion; Verurteilung zu zweimal 25 Jahren Haft; 1955 aus der Haft entlassen; verstarb am 6.12.1974 in Graz.

Alexander Löhr, vor dem Ersten Weltkrieg als Leutnant der Infanterie in der Herzegowina; im Ersten Weltkrieg Bataillonskommandeur, 1915 Versetzung in die Luftfahrgruppe des österreichisch-ungarischen Kriegsministeriums; in der Volkswehr (Deutsch)Österreichs und im österreichischen Bundesheer für die Luftverteidigung verantwortlich; 1938 in die Wehrmacht des Großdeutschen Reiches übernommen; unter seinem Kommando Luftangriff auf Belgrad 1941 (Vorbilder aus dem Ersten Weltkrieg dafür die Luftangriffe auf Mailand und Venedig); ab Oberbefehlshaber der am Balkan stationierten 12.Armee, bis Kriegsende Oberbefehlshaber der Heeresgruppe E; 1947 wegen der Bombardierung Belgrads zum Tod verurteilt und laut Urteil erschossen.

Lothar Rendulic, im ersten Weltkrieg als Offizier in Galizien, an der Ostfront und der Südwestfront, zu Kriegsende Hauptmann und Generalstabsoffizier beim XXI.

Korpskommando; ab 1920 im neu geschaffenen österreichischen Bundesheer; ab Mai 1932 Mitglied der Nationalsozialistischen Partei in Österreich, wegen dieser Mitgliedschaft 1936 Versetzung in den Ruhestand; nach der Entstehung des Großdeutschen Reiches 1938 reaktiviert als Oberst im Generalstab der Wehrmacht; im Oktober 1944 Anordnung der Totalvernichtung der Stadt Rovaniemi im Norden Finnlands; in den Folgeprozessen des Nürnberger Militärgerichtshofes zu 20 Jahren Haft verurteilt, 1951 vorzeitig aus der Haft entlassen; vom rechtskräftig verurteilten Neonazi Honsik als „Zeuge Nr. 26“ geführt; als praktizierender Altnazi am 18.1.1971 in Eferding verstorben.

Wilhelm Zehner, im ersten Weltkrieg in Serbien und an der Ostfront tätig, 1916 zum Hauptmann befördert; Übernahme in die Volkswehr (Deutsch)Österreichs und das österreichische Bundesheer; nach der Vernichtung der österreichischen Demokratie und Errichtung der Kruckenkreuzdiktatur ab 1934 Staatssekretär für Landesverteidigung; als Gegner des Anschlusses 1938 Ablösung durch Maximilian de Angelis; am 11.4.1938 von der Gestapo in Wien ermordet.

Johann Friedländer, österreichisch-jüdischer Offizier im Ersten Weltkrieg in Serbien und an der Südwestfront (dort schwer verwundet); 1917 Teilnahme an der 12. Isonzo-Schlacht und der Piave-Offensive; nach Kriegsende im Staatsamt für Heerwesen, ab 1932 als Generalmajor Leitung der Ausbildungsabteilung; 1937 als Feldmarschalleutnant in den dauernden Ruhestand; nach dem Entstehen des Großdeutschen Reiches als Jude totaler Vermögensentzug; 1943 Deportation in das Konzentrationslager Theresienstadt und dort als prominenter Häftling von der SS geführt; Deportation ins Vernichtungslager Auschwitz; am 20.1.1945 am Todesmarsch von Auschwitz nach Pless erschossen.

Otto Großmann (geboren 1873), auch ein österreichisch-jüdischen Offizier der k.u.k. Wehrmacht überlebte das Konzentrationslager Theresienstadt nicht, er starb dort 1942.

Theodor Körner, im Ersten Weltkrieg als Kommandant des XV. Armeekorps an der Isonzofront und Generalstabschef der 1.Isonzoarmee; nach Kriegsende Leiter des Präsidialbüros für Heereswesen der (Deutsch)österreichischen Volkswehr; 1924 Ernennung zum General und Pensionierung wegen Konflikten mit dem christlich-sozialen Verteidigungsminister Vaugoin und Beitritt zur Sozialdemokratischen Arbeiterpartei und Vertreter Wiens im Bundesrat und Berater des Republikanischen Schutzbundes; nach der Vernichtung der Demokratie in Österreich im März 1933 von der Kruckenkreuzdiktatur nach dem 12.2.1934 verhaftet; im Großdeutsche Reich nach dem Bombenattentat auf den Großen Diktator am 20.7.1944 erneut verhaftet; nach dem Zweiten Weltkrieg Bürgermeister der Stadt Wien und ab 1951 erster vom Volk gewählter Bundespräsident der Republik Österreich; am 4.1.1957 in Wien gestorben.

Die Biographien zeigen, dass nicht alle Offiziere der österreichisch-ungarischen Wehrmacht sich dem Versuch der Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges durch den Großen Diktator angeschlossen haben. Die überzeugten Demokraten waren in der Minderheit geblieben, waren aber nach der Beendigung der Ergebniskorrekturversuche im Zweiten Weltkrieg der Grundstock zur Wiederherstellung der Demokratie in der Republik Österreich.

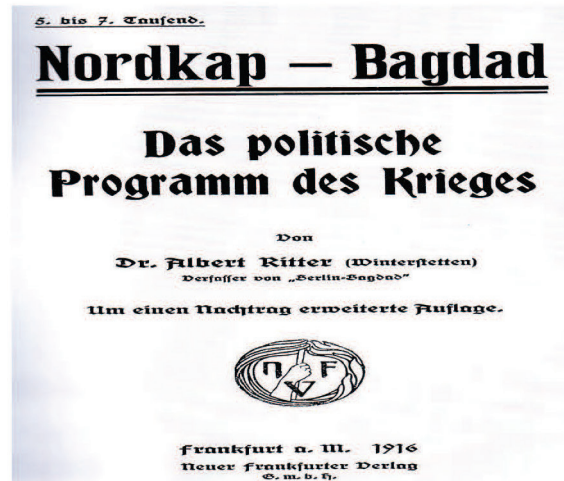
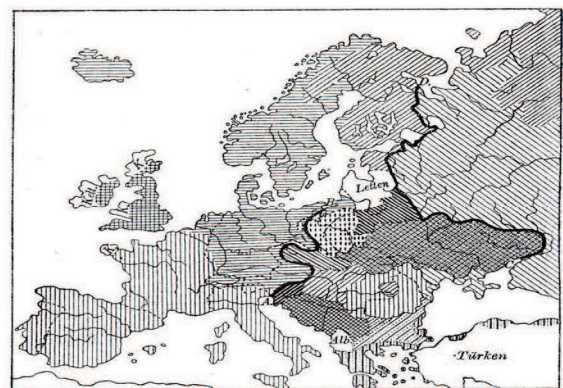


Die ausführlichen Biographien mit Bildmaterial sind in der Ausstellung zu sehen und im Ausstellungskatalog zu finden.

Herbert Gantschacher, Kurator der Ausstellung.

Volkwehr – Bundesheer – Reichswehr

Der Name der bewaffneten Truppen im Übergang von der Monarchie zur Republik war deutsch-österreich. Wehrmacht und dann in der Republik (Deutsch)Österreich von 1918 bis 1920 Volkwehr. Von 1920 bis 1933 war der Name der bewaffneten Truppen in der demokratische Republik Österreich Bundesheer, der dann auch in der Zeit der austrofaschistischen Kruckenkreuzdiktatur (Regierungsform errichtet mit Hilfe des Habsburgischen „Kriegswirtschaftlichen Ermächtigungsgesetzes“ vom Juli 1917 am 3.3.1933) von bis 1938 beibehalten wurde. Von 1921 bis 1935 hießen die bewaffneten Truppen des demokratischen deutschen Reiches und des Reiches des Großen Diktators Reichswehr (Regierungsform ermöglicht durch das Ermächtigungsgesetz am 23.3.1933 mit Hilfe einer Zweidrittelmehrheit im Deutschen Reichstag. Einzig die Sozialdemokratie stimmte dagegen, während Demokraten wie Theodor Heuss gemeinsam mit den Nationalsozialisten dafür stimmen und so die Zweidrittelmehrheit erreichten. Demokraten ermöglichten die Scheindemokratie des Großen Diktators!). Der schein-demokratische Reichstag stimmte einem neuen Gesetz, der es dem Großen Diktator ermöglichte, am 16.3.1935 die allgemeine Wehrpflicht einzuführen und der Reichswehr nun den Namen Wehrmacht zu geben. Nach dem Einmarsch deutscher Truppen im März 1938 in die Ständestaatsdiktatur Österreichs und der schein-demokratischen Wahl am 10.4.1938 wurden das Bundesheer und die Wehrmacht des Großen Diktators zur Deutschen Wehrmacht des nunmehr Großdeutschen Reichs vereinigt. Ab dem 1.9.1939 kämpften nun alle deutschen Stämme (zuletzt kämpften sie gemeinsam am Isonzo ab dem 24.10.1917) für die Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges und an der Umsetzung des politisch-wirtschaftlich-militärischen Konzeptes des Ersten Weltkrieges, der Eroberung des Lebensraumes im Osten inklusive des Erwerbs der Erdölquellen nördlich und südlich von Bagdad. Die Erweiterung dieses Konzeptes durch den Großen Diktators bestand nun darin, dass die



Das politische Konzept des Ersten Weltkrieges zur Eroberung des Lebensraumes im Osten verfasst vom österreichischen Journalisten und Schriftsteller Albert Ritter (Winterstetten) 1913, 1914, 1916 (oben und unten) veranschaulicht in einer Karte aus der deutschen Übersetzung von „Die politischen Probleme des Weltkrieges“ 1916 verfasst von Rudolf Kjellén, Mitglied des schwedischen Reichstages und Professor an der Universität zu Uppsala (Mitte).



Schuldigen des Ersten Weltkrieges, die Juden, vernichtet werden sollten.

Von der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in die deutsche Wehrmacht

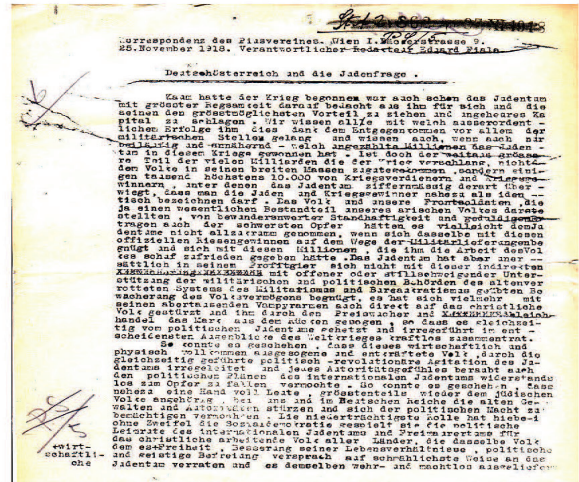
Die machtpolitischen Konzepte zur Eroberung des Lebensraumes im Osten sind in der Habsburger-Monarchie propagiert worden. Ein Teil dieses Konzeptes war das „Lombardei-Projekt“ der Doppelmonarchie, das heißt Kompensation des norditalienischen Gebietsverlustes am Balkan. Den ersten Schritt setzte der Monarch Franz-Joseph I. zu seinem Namenstag im Oktober 1908 mit der Annexion der osmanischen Provinzen Bosnien-Herzegowina. An weiteren Schritten wurde bis 1914 gearbeitet, ohne dass sich eine Gelegenheit bot. Auch das Attentat auf den Thronfolger der Habsburger-Monarchie in Sarajevo am 28.6.1914 konnte noch nicht zum Großen Krieg benutzt werden, da die europäischen Mächte den Konflikt auf Österreich-Ungarn und Serbien lokalisiere wollten. Daher verkündete am 31.7.1914 Franz-Joseph I. die Generalmobilmachung der österreichisch-ungarischen Wehrmacht. Der Grundstein zum Großen Krieg und zur Umsetzung des „Lombardei-Projektes“ und der Konzepte von Albert Ritter (2) war gelegt. Das verbündete Deutsche Reich verfolgte ja ähnliche Ziele. „Nachdem nun

im Kriege alles unklar ist, nachdem daher keiner der beiden Gegner Gewissheit darüber hat, ob die absolute Überlegenheit auf seiner Seite oder der jener des Gegners liegt“ (Conrad von Hötzendorf), waren die Herrscherhäuser Hohenzollern und Habsburg im November 1918 nicht mehr auf ihren Bühnen der Macht zu finden. Ihre Konzepte militärischer, politischer und wirtschaftlicher Natur überlebten und waren den Offizieren beider Truppenkörper nur bestens bekannt. Und wer die Niederlage im Großen Krieg verursacht hatte, war auch schnell ausgemacht. Der Pius-Verein – weltweit bekannt durch die Leugnung des Holocaust durch deren Bischof Williamson – wusste am 25.11.1918 schon, wer für die Niederlage im Ersten Weltkrieg verantwortlich war, „dass man Juden und Kriegsgewinner nahezu als identisch bezeichnen darf. So konnte es geschehen, dass nahezu eine Hand voll Leute, größtenteils wieder dem jüdischen angehörig, bei uns und im Deutschen Reiche die alten Gewalten und Autoritäten stürzen und sich der politischen Macht zu bemächtigen vermochten. Das Volk hatte gehofft von allen jenen volksfremden Elementen endlich befreit zu werden. Das Volk hatte gehofft, dass mit all den Elementen und Kreisen, die in der Überzahl dem Judentum entstammten, endlich einmal eine gründliche Auskehr gehalten wird.“ (3) Der Große Diktator hatte dies zu seinem Programm gemacht, und er konnte sich also bei der Errichtung seiner scheindemokratischen Diktatur und der Vernichtung jüdischen Lebens durch industrialisierten Massenmord auf eine bereits seit Jahrzehnten bestehende Forderung des katholischen Piusvereins stützen. Also konnte der Große Diktator auch mit Unterstützung von Offizieren aus der kaiserlichen und königlichen Wehrmacht den Versuch der Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges beginnen. Eroberung und Vernichtung hatten die Offiziere der k.u.k. Wehrmacht und des deutschen Heeres ja schon im Ersten Weltkrieg ausgiebig betrieben. Deutsche und österreichisch-ungarische Militärs begleiteten höchst professionell die bolschewistische Machtergreifung in Russland, denn nur so konnten die Bolschewisten überhaupt ihre Macht

sichern (und mussten dafür geplante Vizekönigreiche des Deutschen Reiches und von Österreich-Ungarn von Finnland über das Baltikum, Ukraine bis Serbien akzeptieren). Österreichisch-ungarische Truppen, aber auch deutsche und bulgarische Truppen, vollführten bereits im Ersten Weltkrieg am Balkan einen Vernichtungskrieg, der dann unter dem Großen Diktator im Zweiten Weltkrieg erweitert wiederholt worden ist unter Verantwortung von österreichischen Generälen in der deutschen Wehrmacht, die im Ersten Weltkrieg als Offiziere in der österreichisch-ungarischen Wehrmacht dienten. Diese Offiziere praktizierten im Zweiten Weltkrieg den Vernichtungskrieg am Balkan aber auch im Norden Finnlands. Da der Versuch der Ergebniskorrektur des Ersten Weltkrieges durch den Großen Diktator glücklicherweise am 8.Mai 1945 beendet worden, wurden auch diese österreichischen Offiziere bei den Nürnberger Prozessen und Folgeprozessen zur Verantwortung gezogen (4).

Offiziere aus der österreichisch-ungarischen Wehrmacht als Gegner des Großen Diktators

Es gab mehrerlei Möglichkeiten, sich als Österreicher die Gegnerschaft des Großen Diktators zuzuziehen. Entweder man war Sozialist oder Patriot oder Jude. Das trifft auch auf Theodor Körner, Wilhelm Zehner, Johann Georg Friedländer und Otto Großmann – alle vier waren Offiziere in der k.u.k. Wehrmacht – zu. Theodor Körner war als Mitglied der Sozialdemokratischen Arbeiterpartei auch Berater des Republikanischen Schutzbundes gewesen, er war nach der Errichtung der Kruckenkreuzdiktatur in Österreich verhaftet worden und auch nach dem Attentat auf den Großen Diktator am 20.7.1944 verhaftet worden. Er überlebte und wurde nach 1945 Bürgermeister von Wien und der erste direkt vom Volk gewählte Bundespräsident der Republik Österreich 1951. Dieses Glück war Wilhelm Zehner nicht beschieden. Im Gegensatz zu Theodor Körner machte Zehner Karriere im österreichischen Staat der Kruckenkreuz-



Der Piusverein fordert am 25.11.1918 die Vernichtung der Juden, weil sie an der Niederlage im Großen Krieg die Schuld tragen (oben).

diktatur. Zehner wurde am 11.7.1934 von Dollfuß zum Staatssekretär für Landesverteidigung ernannt und behielt diesen Posten bis zum Rücktritt Schuschniggs am 11.3.1938 inne. Zehner war aber ein Gegner der Politik des Großen Diktators. Zehner wurde am 11.4.1938 von willigen Exekutoren des Großen Diktators ermordet. Wegen ihrer jüdischen Herkunft waren Johann Georg Friedländer und Otto Großmann nach der Logik des Großen Diktators Gegner seiner Herrschaft, weil sie auch als Juden daran Schuld trugen, dass der Erste Weltkrieg verloren ging. Obwohl Friedländer und Großmann als Offiziere in der k.u.k. Armee und dann in der Volkswehr (Deutsch)Österreichs und dem österreichischen Bundesheer dienten, mussten sie nach der Errichtung des Großdeutschen Reiches nach dem Stand vom 27.4.1938 Vermögensverzeichnisse an die Wiener Vermögenskehrsstelle überliefern. Weil sie jüdischer Herkunft und somit Volks- und Staatsfeinde waren, wurde ihr gesamtes Vermögen zu Gunsten des Reiches des Großen Diktators eingezogen. Sowohl Friedländer als auch Großmann kamen ins Konzentrationslager Theresienstadt. Großmann starb dort 1942. Friedländer wiederum war als Feldmarschallleutnant des österreichischen Bundesheeres für die SS ein prominenter Häftling in Theresienstadt. Nach seiner Deportation nach Auschwitz wurde er im Jänner 1945 auf einem der Todesmärsche ermordet.



“The Great Dictator” von Charles Chaplin 1940 mit Charles Chaplin als Großer Diktator im Großen Krieg noch als Soldat im Schützengraben (links) – als Großer Diktator in Großer Rede (Mitte links) – der Große Diktator mit seinem Lebenstraum in Händen (Mitte rechts) – Jack Oakie als Benito Napoloni und Charles Chaplin als Großer Diktator (rechts).

Literatur:

(1) Charles Chaplin „The Great Dictator“ 1940; (2) Albert Ritter „Berlin Bagdad – Neue Ziele mitteleuropäischer Politik“ München 1913 und Albert Ritter „Nordkap – Bagdad / Das politische Programm des Weltkrieges“ Frankfurt/Main 1916; (3) Korrespondenz des Piusvereins Wien 25.11.1918; (4) Der Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher vor dem Internationalen Militärgerichtshof Nürnberg 14.11.1945 – 1.11.1946; (5) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Der Großdeutsche Reichstag 1938; (6) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Archiv der Republik; (7) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Der Großdeutsche Reichstag 1938; Prozessakten der Nürnberger Prozesse und der zwölf Nachfolgeprozesse Nürnberg 1949; (8) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Prozessakten der Nürnberger Prozesse und der zwölf Nachfolgeprozesse Nürnberg 1949; (9) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Archiv der Republik; Prozessakten der Nürnberger Prozesse und der zwölf Nachfolgeprozesse Nürnberg 1949; (10) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Gerald Penz „Die Bombardierung Mailands am 14. Februar 1916“; Prozessakten der Nürnberger Prozesse und der zwölf Nachfolgeprozesse Nürnberg 1949; (11) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Prozessakten der Nürnberger Prozesse und der zwölf Nachfolgeprozesse Nürnberg 1949; Sotamuseo Helsinki 2006; Museon Näyttely Helsinki 1965; Lapin Maakuntakirjasto Rovaniemi 1945; (12) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Archiv der Republik; (13) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Hubert Steiner/Christian Kucsera „Recht als Unrecht“ Wien 1992; Prominentenalbum der SS im KZ Theresienstadt; Mitteilungen des Österreichischen Staatsarchivs Nr. 41 Wien 1990; (14) Hauptgrundbuch der österreichisch-ungarischen Wehrmacht; Kriegarchiv; Archiv der Republik.

Bildquellen:

Altonaer Nachrichten 26.2.1907; Alois Veltzé (Hg.) „Unteilbar und Untrennbar – Die Geschichte des Großen Weltkrieges mit besonderer Berücksichtigung Österreich-Ungarns“; Verlag für vaterländische Literatur Wien 1917; Der Völkische Beobachter 20.4.1938; Österreichische Schilling-Münze 1957; Albert Ritter „Berlin Bagdad – Neue Ziele mitteleuropäischer Politik“ München 1913; Rudolf Kjellén „Die politischen Probleme des Weltkrieges“ Leipzig 1916; Albert Ritter „Nordkap – Bagdad / Das politische Programm des Weltkrieges“ Frankfurt/Main 1916; Postkartenserie von 1915; Korrespondenz des Piusvereins Wien 25.11.1918; Bildersammlung des Kriegsarchiv; Der Großdeutsche Reichstag 1938; Cabaret Kurt W.; Sotamuseo Helsinki; Museon Näyttely Helsinki; Lapin Maakuntakirjasto Rovaniemi; Hubert Steiner/Christian Kucsera „Recht als Unrecht“; Prominentenalbum der SS im KZ Theresienstadt; Charles Chaplin „The Great Dictator“.

IMPRESSUM:

Kurator der Ausstellung: Mag. art. Herbert Gantschacher – Ausstellungsgestaltung und Layout: Bidpai. Die Ausstellung „Von der österreichisch-ungarischen Wehrmacht in die deutsche Wehrmacht“ ist ein Teil des Projektes „Krieg ist daDa“ von ARBOS-Gesellschaft für Musik und Theater – Postfach 47, 9010 Klagenfurt. **Homepage:** www.arbos.at

Der Ausbau der österreichisch-
ungarischen Wehrmacht.



Deutsche
Wehrmacht

„Es gibt immer eine Geschichte vor der Geschichte“

Herbert Gantschacher